

Gottlieben

Am Dorfplatz 7

Siedlung:	Gottlieben
Flurnamengebiet:	Gottlieben
Assekuranz-Nr.:	26/0-0007
Parzellen-Nr.:	40
Heutige Nutzung:	Wohnhaus Restaurant
Objektname:	Drachenburg (Oberes Steinhaus)
Koordinaten O/N:	2727406 / 1280659
Erstes Inventar:	1983
Ordentl. Revision:	2006
Schutzstatus:	Schutz rechtskräftig
Nutzungsplanung:	Dorfzone 2, Ortsbildschutzzone, Gefahrenzone, Gestaltungsplan, ÖREB-Kulturobjekt
ISOS:	Gebiet 1 (A-Gebiet), Einzelelement 0.0.19 (Hinweis), Einzelelement 1.0.3 (Schützenswertes Einzelelement)



Foto-Nr. 06_233_10

Einstufung: **besonders wertvoll**

Schutzziele

Eigenwert: Zu erhalten und zu pflegen ist die Substanz des Gebäudes, das im Äusseren von herausragender und im Inneren von überragender kulturhistorischer Bedeutung ist. Substanziell zu erhalten sind im Äusseren die für den Gesamtbau charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente. Substanziell zu erhalten sind im Inneren die historischen Oberflächen und Ausstattungselemente in ihrer Materialität und Formensprache. Denkmalgerechte Anpassungen sind möglich.
Schutzumfang: Die Detaillierung des Schutzzumfangs ist anhand eines konkreten Bau- oder Veräusserungsvorhabens mit dem Amt für Denkmalpflege sowie der Gemeinde zu definieren.
Situationswert/Umgebung: Zu erhalten und zu pflegen ist die ortsbauliche Situation mit ihrer charakteristischen Umgebung, in welcher das wertvolle Objekt wirkt und wahrgenommen wird.

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

Einer der reichsten Fachwerkbauten des Thurgaus; Wahrzeichen von Gottlieben.

'Der Name Drachenburg entstand nach dem Umbau durch die Antiquarin Marie Fuhrmann, die bald nach 1884 nebst Drachenwasserspeiern einen Erker anbringen liess und 1892 eine Weinstube eröffnete. Ursprünglich als Oberes Steinhaus errichtet 1674 und mit dem Unteren Steinhaus vermutlich 1716 zusammengebaut. Der eichengeriegelte Bau erhält sein besonderes Gepräge durch zwei zwiebelgekrönte Erker; der eine, doppelstöckige, wahrscheinlich 2. Hälfte 18. Jahrhundert, der andere erst nach 1884 angefügt. Renoviert 1945.' (Kulturschätze).

'Ehemals Oberes Steinhaus. Baukern oder Vorgängerbau vielleicht aus der 2. Hälfte des 17. Jh. (Jahrzahl 1674 an einem Dachziegel, heute am Cheminée der Halle des 1. OG). 1715-16 völliger Neubau oder prägender Umbau und Angliederung an das Untere Steinhaus durch einen gewissen Bockmaier (Wappen und Jahreszahlen an den Portalen). Zwischen 1735 und 1804 Bau des Eckerkers... Um 1887-1891 Ausbau und Einrichtung als 'Alttertümerhandlung' und 'historische Weinstube zur Drachenburg'; damals Namensänderung. Um 1920 'stark renoviert'. 1945/46 Renovation im Sinne des Heimatschutzes durch die Drachenburg-Gesellschaft unter Leitung von Architekt Paul Nisoli: Fachwerk und Dachkonstruktion restauriert, Dachkehlen und Läden mit neuen Malereien nach altem Vorbild; neue Raumeinteilung im Erdgeschoss und teilweise im 1. Stock; neue Haupttreppe; Hofanbau und Neubau anstelle des ehemaligen Ökonomiegebäudes; Neueinrichtung der Zimmer im 2. Stock; Fund eines alten Durchgangs zwischen Drachenburg und Unterem Steinhaus (Hinweis auf gleichzeitig erbaute Doppelbehäusung?); einige Täfermalereien nicht mehr restauriert; teilweise neu-alte Ausstattung durch Kunsthandwerker; Unterschutzstellung durch den Bund (15.02.1945). 1962 Verbindungsbau zum Haus Hecht (Seestrasse 3). 1988 Innenrenovation nach Brand. - Ausserordentlich stattlicher Fachwerkbau, der zu den schönsten Fachwerk-Bürgerhäusern der Ostschweiz zählt. Giebelständig an der Nordseite des Dorfplatzes gelegen. Typisches Schmuckfachwerk aus dem späten 17. oder der ersten Hälfte des 18. Jh., durch Restaurierungen im Sinne des Heimatschutzes überformt: Stockwerke abgebunden, an den Fensterbrüstungen geschweifte Rauten mit Diagonalen (vgl. Haus Zum Rheineck, Am Schlosspark 10+). An der Südostkante zweigeschossiger Polygonalerker mit Kuppelhelm, Kugelaufsatz und Windfahne. An der südlichen Giebelseite eingeschossiger Erker mit Haube (Datierung unsicher: gemäss Beobachtung von Paul Nisoli 1945/46 mit gleicher Verankerung wie Eckerker; bei De Lob's Vedute von 1804 aber noch nicht vorhanden, ebenso wenig 1838 bei Müller/Winkles. Drachen-Wasserspeier und Ausleger mit Drachenkopf von Spengler Julius Schürer, Tägerwilten, um 1890. In den Fenstern geschnitzte Mittelpfosten (Fensterstock) in spätbarocker Manier. Dachuntersichten und Fensterläden in frühbarocker Art bemalt.

Ostfassade mit regelmässiger Fensteranordnung und eingemittelter Aufzugslukarne. Rundbogenportal mit Wappen Bockmaier (Schafbock) und Jahrzahl 1716; daneben rundbogiger Kellereingang (ursprünglich Weinlager). - Inneres: In einem Seitenraum des Erdgeschosses achtkantige Eichensäule mit Schilderkapitell und eingehalstem Sattelholz. Zentrales Treppenhaus mit gedrechselten Geländerpfosten (1946); in die Nordwand eingemauert Gusseisenplatte mit qualitativem Relief, Darstellung des Ölwunders durch den Propheten Elisa (Elisäus; 2. Könige 4; Personengruppe zwischen dreiteiliger Arkade mit gewundenen Säulen, darunter Inschriftfeld), um 1700-1750. In der Halle des 1. OG modernes Cheminée, darin eingemauert: a) Ziegel mit Jahrzahl 1674; b) Gusseisenplatten, Gegenstück zur Platte im Treppenhaus mit gleichem Motiv, jedoch mit beträchtlichen stilistischen Unterschieden; Personengruppe zwischen zweiteiliger Arkade; um 1600. Ostwärts gelegene Wirtsstube mit Hochtäfer, ein Raumteil mit ornamental bemalter Felderdecke, geprägt von der Heimatschutz-Renovation. Im 2. OG Erkerstube mit Hochtäfer in der Art des späten 18. oder frühen 19. Jh; auf der Erkerdecke nicht identifizierte Wappenmalerei, wohl noch 18. Jh. - Ausstattung: Ausgewogene, heimatverbundene Sammlung von Schaustücken unterschiedlichen Datums. Unter anderem: Bildnis einer Dame aus der Familie (Bock)-Maier, Öl auf Leinwand, 18. Jh.' (Kunstdenkmäler).

Im Brandkataster von 1808 als Besitz des Johann Georg Steiner verzeichnet, geht das Haus 1821 an Anna Magdalena Steiner, 1834 an Johann Georg Strasser. 1856 ist es in den Händen der Witwe Strasser und geht 1884 an Maria Fuhrmann, in deren Besitz es bis 1917 bleibt, als es Maria König übernimmt. 1927 ist Wilhelm Bolter Eigentümer, 1929 Elise Oetiker-Koch und 1932 Margrit Oetiker. Heute ist das Haus Kern des Hotellerieunternehmens Drachenburg-Waaghaus. 1887, 1919 und 1929 sind kleine Wertvermehrungen registriert.

Die seit 1856 aufgeführte Stallscheune ist 1946 in stilistischer Angleichung an den Hauptbau zum Wohnteil mit Garagen ausgebaut und mit dem Hauptbau verbunden worden. Bewertung dieses südlich versetzt angebauten Hausteils am Dorfplatz: wertvoll - aufgrund des hohen Stellenwertes.

Der prachtvolle Fachwerkbau der Drachenburg setzt an der Nordseite des Dorfplatzes einen glänzenden Akzent, der zum Wahrzeichen von Gottlieben geworden ist.

Dokumentation: Brandkataster Staatsarchiv TG. - Raimann, Alfons / Erni, Peter. Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Band 8: Der Bezirk Kreuzlingen (Manuskript im Amt für Denkmalpflege). - Gottlieben. Hinweisinventar alter Bauten und Ortsbilder im Kanton Thurgau. Hg. Amt für Denkmalpflege (Kartei im Amt für Denkmalpflege mit zusätzlichen Fotos). Frauenfeld 1983. - Kulturschätze im Thurgau entdecken und erleben. Bearbeitet von Cornelia Stäheli. Fotos von Rolf A. Stähli. Frauenfeld 2003. - Das Bürgerhaus in der Schweiz. XIX. Kt. Thurgau. Zürich 1928. S. 41, Tafel 64. - Strauss, H. Gottlieben. Beiträge zur Ortsgeschichte des Bezirks Kreuzlingen. Heft XIII 1959. - Früh, Margrit. Steckborner Kachelöfen des 18. Jahrhunderts. Frauenfeld 2005. Ofenkatalog V, Abb. S. 269. - Bächer, Esther. Gottlieben. Informationen zur Geschichte. Kreuzlingen 2001. S. 213f und Abb S. 124. - Ein Fall für... Die Denkmalstiftung Thurgau. Denkmalpflege im Thurgau 14. Basel 2012, S. 100. Abegg, Regine/Erni, Peter/Raimann, Alfons. Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Band 8: Rund um Kreuzlingen. Bern 2014, S. 202, 203 u. 204.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Inстанz	Verzeichnis	Eintrag	Datum
Bund	Kulturgüterinventar KGS	B-Objekt	13.10.2021
Gemeinde	Gestaltungsplan		12.11.2012
Gemeinde	Gestaltungsplan		08.07.1986
Bund	Schutzliste Bundesamt für Kultur (BAK)	Dienstbarkeit	17.02.1945

Auszug aus dem Brandkataster

Brandkataster nicht erhoben.